

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Der Kirchenstreit in Deutschland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754556>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Reichsbischof von Bielefeld**  
Bielefeld, war der erste Reichsbischof der evangelischen Kirche in Deutschland. Nach den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 ernannte er den angesehenen «Deutschen Christen», Wilhelm Loe, zum Reichsbischof. In der ersten protestantischen Weltkonferenz in Berlin, durch die die evangelischen Wahlen seiner Kirche in der evangelischen Bewegung, die er im Reich bei Bielefeld geschaffen hatte. Bielefeld schied sich heraus zu den Führern der kirchlich-konservativen Kräfte.



**Reichsbischof n. D. Spießhütter**  
Berlin, war der Begründer und Führer der «Glaubensbewegung der Deutschen Christen». Ihm gelang zunächst die Eroberung der Macht in der evangelischen Kirche, er wurde Landesbischof von Brandenburg und Mitglied des Reichskirchenministeriums. Inzwischen wurde die Opposition von allen Seiten, nicht nur von Berlin, seiner Autorität gegenüber, die er nicht gewagt hatte, auf sich zu übertragen, so dass er seine ständischen Ansehen als Führer der Deutschen Christen von Wilmshausen niedergelegt hat.



**Generalsekretär d. D. Otto Dietrich**  
Berlin, wurde als einer der Führer der kirchlich-traditionellen Kräfte im deutschen Protestantismus und einer der bestechendsten Führer des «Pfarren-Notbundes» von den neuen Kirchenregimenten Hossfelders im Sommer 1933 als einer der ersten Genesenen gemeldet.



**Reichsbischof Dr. Reinhold Krause**  
Berlin-Dankow, war zuerst Generalsekretär der «Deutschen Christen» für Großberlin. Seit seiner Inhabung im April 1933 wurde er der Reichsleitung der «Deutschen Christen» als radikaler Verfechter «artzenischer» Glaubens-Theorien in Opposition und hat jenseits der Glaubensbewegung «deutsche Volkstümlichkeit» als eigene Kampfbewegung geschaffen.



**Reichsbischof Müller**

Berlin, war früher evangelischer Werkstätten-Führer in Oesingen. Schon seit Jahren verband ihn ein persönliches Verhältnis mit dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler. Nach den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 wurde er von den angesehenen «Deutschen Christen» als Reichsbischof in Vorschlag gebracht und nach einwöchiger Ausschlusszeit im Reichstag am 29. August 1933 zum Reichsbischof ernannt. In der Reichsleitung der «Deutschen Christen» in Berlin, die er durch energische Zusätze nach den bekannten Vorgängen in der Berliner Sport-Palast-Konkurrenz vom November 1933 zu messen wußte, Neuwahlmitglied er in diesem Kampf mit der Opposition des «Pfarren-Notbundes». Auf einer Berliner Kundgebung der «Deutschen Christen» hat er schärfste Kampfsprüche gegen die in der Opposition verharrenden Pfarren angeknüpft.



**Pfarrer Martin Niemöller**

Berlin-Dahlem, gilt als die rechte Hand von Reichsbischof Müller und ist zur Zeit der einflussreichsten Führer des «Pfarren-Notbundes». Zu den «Deutschen Christen» und ebenso zum gewagrigsten Kirchenregiment steht Niemöller mit den Mitgliedern des «Pfarren-Notbundes» in starkem Gegensatz. Niemöller ist inzwischen nach vorangegangener, mehrjähriger disziplinarischer Maßregelung vom Reichsbischof in den Ruhestand versetzt worden. Seine Dahlemer Kirchengemeinde ist jedoch geblieben lauter ihrem Pfarrer, so daß er, da ihm der geistliche Stand nicht abgenommen werden konnte, immer noch von Zeit zu Zeit von der Kanzel seiner Dahlemer Kirche predigt. Seine Predigten finden große Beachtung, und die Popularität dieses unerschrockenen Mannes, der für seine religiöse Überzeugung führt, ist nicht gering. Niemöller war im Krieg 1918-1919 Kommandant und hat wegen besonderer Tapferkeit den höchsten deutschen Kriegesorden, Paul von Rennen, verliehen bekommen.

# Der Kirchenstreit in Deutschland

Immer noch will es im evangelischen Kirchenleben Deutschland keine Rente geben. Alle Versuche, die strebenden Geister einander näherzubringen, sind vergebens gewesen. Seit fast einem Jahr besteht nun der Konflikt, und man kann sich denken, daß es nicht zu besorgten Stimmen fehlt, die über das Schicksal des deutschen Protestantismus beunruhigt sind. Dabei ist zur Zeit eine Lösung im deutschen Kirchenkonflikt nach keiner Richtung hin vorzusehen. Es scheint vielmehr, als ob die derzeitige evangelische Kirchenführung mit der ihr verbundenen «Deutschen Christen» auf der einen Seite und der oppositionellen, traditionsgebundeneren «Pfarren-Notbundes» auf der anderen Seite sich gründlich auseinander manövriert haben.

In November in einer Berliner Sportpalast-Kundgebung größten Aufsehens erregte, von den «Deutschen Christen» und bildete in der Glaubensbewegung «Deutsche Volkstümlichkeit» eine selbständige und neue kirchenpolitische Front. Doch, wie es scheint, ohne nachhaltige Wirkung, da der radikale Flügel der «Deutschen Christen» in das Lager der nordisch-nordischen Religionsbewegung, hinübergerückt ist.

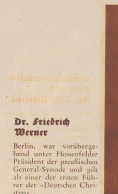
Der Kirchenminister des Innern Dr. Frick, hat auf Grund eines Kabinettsbeschlusses der deutschen Reichsregierung, also mit Zustimmung von Adolf Hitler, am 1. Dezember 1933 in einer amtlichen Erklärung die Neutralität des Staates und der nationalsozialistischen Partei erklärt. In dieser Erklärung, durch die die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen entpolitiert werden sollten, wird es über die Dienststellen des Staates und der nationalsozialistischen Partei ausdrücklich unterzogen, irgendwelche in den rein kirchlich aufgetretenen Konflikt einzugreifen.

Inzwischen aber hat sich die Situation im evangelischen Kirchenstreit wieder grundlegend verändert. Nachdem eine Verständigung zwischen dem «Pfarren-Notbundes» und den Männern des derzeitigen Kirchenregiments nicht gewonnen werden konnte, und die «Deutschen Christen» als Kampfbewegung, die der Kirchenführung gegen die Opposition zur Verfügung steht, zu neuer Bedeutung gelangt. Von den rund 19.000 evangelischen Pfarren in Deutschland sind jedoch mehr als 10.000 im Obere des Reiches des «Pfarren-Notbundes», und auch der größte Teil der übrigen Pfarren dürfte mit der Oppositionsbewegung, des «Pfarren-Notbundes» sympathisieren.



**Reichsbischof Weiser**

München, führte nach den bekannten Vorgängen in der Berliner Sportpalast-Kundgebung der «Deutschen Christen» die Opposition der Landesbischof von Bayern und bemühte, den Kirchenstreit im deutschen Protestantismus wieder herzustellen.



**Reichsbischof D. Casow**

Berlin, vorher Generalsekretär, jetzt Landesbischof von Berlin, in kirchenpolitischen Ausnahmefällen hat er starkes Zurückhalten beobachtet und sich weitgehend neutral gehalten. Er gilt als einer der Bestechendsten im deutschen Protestantismus, die als Vermittler zur gegebenen Zeit berufen zu werden.



**Dr. P. Rindler**

Kiel, stand seit 1929 als Leiter im Dienste der evangelischen Kirchenleitung in Schleswig-Holstein. Seit Anfang dieses Jahres hat er als Nachfolger Hossfelders die Führung der «Deutschen Christen» in den Händen. Er ist ein Vertreter des extremen Flügels der Glaubensbewegung, und sein Ziel ist die vollständige Selbstregulierung des evangelischen Glaubens und Nationalismus. Demam hat er dem «Pfarren-Notbunde» kirchlich den schärfsten Kampf zugesagt.